

Radikale Ehrlichkeit im Job: Wie viel Wahrheit verträgt die Karriere?

„Chef, das Projekt ist totaler Schwachsinn“ – darf man im Job so ehrlich sein? Laut dem Kommunikationstrend „radical honesty“ soll man es sogar. Doch wie klug ist es, immer zu sagen, was man denkt?

Wie authentisch müssen wir im Job sein?

Dr. Peter Modler

Unternehmensberater und Autor



22.943 Reaktionen

👁️ 22.770 💬 67 ✅ 106

- Bleiben Sie wachsam, wenn von Ihnen Authentizität gefordert wird
- Trauen Sie sich, beruflich Rollen zu spielen, statt sich als Opfer zu fühlen
- Dann können Sie sich bei Machtauseinandersetzungen besser zur Wehr setzen

Auch sprachliche Begriffe haben ihre Konjunkturen. Eines der aktuellen Preiswörter ist das „Authentische“, das ehrliche Auftreten, das Sich-nicht-Verstellen, das Glaubwürdig-Sein. Es ist geradezu zum Goldstandard geworden – in der Politik, der Kultur, dem Tourismus, aber auch im Personalwesen, also im Unternehmens- und Arbeitskontext.

Was dabei übersehen wird, ist die Abgründigkeit des Wortes. „Authentisch“ ist nicht per se gut, es hat einen Schatten, den es auszuleuchten gilt. Denn leider könnten sich vor Asylantenheimen geifernde Wutbürger ebenso wie populistische Politiker gegenüber kritischen Nachfragen bequem mit dem Hinweis rechtfertigen, ihre Gefühle seien nun mal „authentisch“. Auch in der Arbeitswelt lassen sich allerlei Missstände mit dem Attribut „authentisch“ bemänteln: der cholerische Chef beispielsweise, der in seiner Wut dann doch ganz bei sich ist. Oder eine Feedbackkultur, die ebenso gnadenlos wie authentisch sein kann.

Sind Verhaltensänderungen authentisch?

Mir selbst begegnet dieser Anspruch des Authentischen immer wieder in meiner Arbeit als Unternehmensberater. Eines der Themen, unter denen viele meiner Klientinnen und Klienten leiden, sind betriebliche Machtauseinandersetzungen. Als eine der wirksamsten Trainingsmethoden der Gegenwehr hat sich die szenische Bearbeitung solcher Konflikte herausgestellt. Wer es satt hat, in Meetings dauernd unterbrochen zu werden, kann auf diese Weise ganz praktisch üben, wie sich das abstellen lässt. Allerdings müssen die Betroffenen dafür ihr gewohntes Handlungsmuster erkennen und etwas anderes als bisher auszuprobieren.

Genau an diesem Punkt höre ich dann immer wieder den Einwand, dass diese Verhaltensänderung ja nicht mehr authentisch sei. Oft ist das nur ein erster Abwehrreflex gegenüber einer ganz neuen Perspektive. Viele Klientinnen und Klienten lassen sich dann trotzdem auf ein zunächst irritierend neues Verhalten ein und überwinden erfolgreich ihre gewohnte Unterlegenheit. Andere bleiben leider in ihrer Veränderungsstarre und zementieren ihre Opferhaltung, gerade mithilfe einer vorschnell ins Feld geführten Authentizität.

Das eigentliche Thema hinter diesem vorschnellen Reflex ist der Sinn von beruflichen Rollen überhaupt. Manche halten sogar einzig den kompletten Verzicht auf berufliche Rollen für authentisch. Das ungeschminkte Selbst anderen jederzeit zuzumuten gilt ihnen geradezu als Ausweis menschlicher Ehrlichkeit.

ALLE DEBATTENBEITRÄGE:

” *Wie authentisch müssen wir im Job sein?*

Dr. Peter Modler

⚡ 22.941 Reaktionen



” *Brutal ehrlich ist brutal dumm!*

Prof. Dr. phil. Jens Weidner

⚡ 20.083 Reaktionen



” *Radikale Ehrlichkeit macht Kommunikation klar und einfach*

Christoph Fink

⚡ 10.257 Reaktionen



Unterschiedliche berufliche Rollen und trotzdem glaubwürdig?

Dass man dennoch verschiedene Rollen einnehmen und gleichzeitig authentisch bleiben kann, lässt sich an einem Beispiel aus der Fußballwelt belegen: Als Fußballverein aus einer verhältnismäßig kleinen Stadt mit bescheidenem Stadion und geringer Finanzausstattung schafft es der SC Freiburg seit Jahren, sich trotzdem in der Ersten Bundesliga zu halten. Er hat das Image des Underdogs, aber sein Erfolg beruht auf einer sehr hohen Professionalität. Das betrifft auch seinen aktuellen Trainer, Christian Streich. Er gilt in der Öffentlichkeit geradezu als Prototyp des Authentischen. Wenn Streich während des Spiels wegen eines Schiedsrichterfehlers ausrastet, finden Fans wie Journalisten seine Unverstelltheit sympathisch.

Worüber dann viel weniger berichtet wird (weil das für TV-Kameras auch schwerer darstellbar ist), sind ganz andere Rollen, die Streich ebenfalls einnimmt: die des geradezu seelsorgerischen Spielervertrauten; die der Führungskraft gegenüber einem Vereinsvorstand oder die des Spielstrategen, der kühl und sachlich auch Spieler gegen ihren Willen aus dem Spiel nimmt. Ein Trainer, der sich auf die Rolle des authentischen Maniacs am Spielfeldrand beschränken würde, könnte seine Arbeit nicht machen.

Man kann also in der Arbeitswelt sehr wohl unterschiedliche Rollen einnehmen, bei denen jeweils ein ganz anderes Auftreten gefordert ist – ohne dass das in irgendeiner Form unehrlich oder verstellt wirkt. Im Gegenteil: Permanent sein Innerstes nach außen zu drehen ist oft anstrengend und erbarmungslos. Aufforderungen, immer authentisch zu bleiben, sollte man daher mit einer gewissen Skepsis begegnen – schon aus Gründen des Selbstschutzes.

Der Wiener Philosoph Robert Pfaller hat zu diesem Problem einmal folgenden pointierten Kommentar abgegeben: „Die Rolle sagt zu uns: ‚Zeig nicht immer deine Befindlichkeiten ...‘ Das ist ein viel milderer Imperativ, als wenn man sagt: ‚Sei authentisch, und wenn dir jetzt nicht danach ist, höflich zu sein, häng das sofort raus‘. Es ist diese Be-yourself-Ideologie, die uns das Leben versaut.“

Füllen Sie Ihre berufliche Rolle entspannt und spielerisch aus

Jedem, der im beruflichen Umfeld vor Herausforderungen steht, rate ich daher: Weisen Sie berufliche Rollen nicht deswegen zurück, weil Sie glauben, nur jenseits dieser Rollen Ihre wunderbare Persönlichkeit pflegen und bewahren zu können. Halten Sie sich vor Augen, dass Sie unterschiedliche Funktionen und Verhaltensweisen auch ganz entspannt und spielerisch ausfüllen können. Sie müssen ja nicht gleich das ungezogene Kind oder den autoritär versteinerten Vorgesetzten mimen.

Blieben Sie auch inhaltlich diesen Rollen gegenüber aufgeschlossen: Erfahrungsgemäß kann sich innerhalb einer Firmenfunktion die Persönlichkeit der Betroffenen oft immer noch so entfalten, dass sie oder er es als unverstellt und menschlich empfindet – und das von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch so erlebt wird. Nicht immer. Aber doch öfter, als man meint.

Debattieren Sie mit, liebe Leserinnen und Leser! Kann man in beruflichen Rollen, zum Beispiel als Führungskraft, wirklich authentisch bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Wir freuen uns auf eine lebhafte Diskussion!

🕒 Veröffentlicht: Montag, 22. April 2019

ALLE DEBATTENBEITRÄGE:

” **Wie authentisch müssen wir im Job sein?**

Dr. Peter Modler

⚡ 22.941 Reaktionen



” **Brutal ehrlich ist brutal dumm!**

Prof. Dr. phil. Jens Weidner

⚡ 20.083 Reaktionen



” **Radikale Ehrlichkeit macht Kommunikation klar und einfach**

Christoph Fink

⚡ 10.257 Reaktionen

